

ÄNDERUNG DES NUTZUNGSKONZEPTES

DER AULA DER GERTRUD-BÄUMER-REALSCHULE

im Auftrag des Stadtumbaubüros GE-City

Empirische Sozialforschung c/o SoFiaR
Falkensteinstr. 239
46047 Oberhausen

Internet
www.sofiar.de

E-Mail
info@sofiar.de

Inhalt

Profil.....	S.1
Grundlagen zur Profilbildung- Gelsenkirchen als Bildungslandschaft.....	S. 3
Nutzergruppen und Veranstaltungsmanagement.....	S. 6
Nutzungsanforderungen- und möglichkeiten.....	S. 7
Interessensabfrage/Letter of Intent.....	S. 11
Kurzresümee.....	S. 12

1. Profil

Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude der Gertrud-Bäumer-Realschule (GBRS) und insbesondere die Aula gehören zu den bauhistorisch bedeutenden Bauwerken der Stadt. Die Aula der Gertrud-Bäumer-Realschule ist auf Grund ihrer direkten Anbindung an die Schule besonders gut als außerschulischer Lernort geeignet. Die Nutzung der Aula ist niederschwellig, kostengünstig, partizipativ und medial vorgesehen.

Mit ihrem spezifischen Profil ergänzt und erweitert die Aula der Gertrud-Bäumer Realschule als Veranstaltungsort in sinnvoller Weise die bereits vorhandenen räumlichen Angebote im Umfeld der Gelsenkirchener Innenstadt. Citynah gelegen, bildet die Aula einen eigenständigen Baukörper und ist doch an das Haupthaus der Schule angebunden. Der charakteristische Eigenwert des Baus ist im Innenraum durch hohe Decken, Holzvertäfelungen, Parkettfußboden und Stuckelemente gekennzeichnet und erinnert in seiner räumlichen Gliederung an eine dreischiffige Basilika mit Hauptschiff und Seitenschiffen, Querschiff mit Kuppel und Apsis. Geprägt wird das Bild der Aula sowohl durch diese innenarchitektonischen Merkmale, als auch durch die bisherige Nutzungsform als Aufenthaltsraum für Schülerinnen und Schüler als Mensa und als Freizeitor. Die Schule ist nicht mehr nur Regelinstitution im Vormittagsbereich, sondern gibt, durch die freie Nutzung der Aula, Platz für die Funktionalität eines außerschulischen nonformalen Lernortes. Das vorgesehene Nutzungsprofil ist somit durch Nutzungen gekennzeichnet, die im weitesten Sinne aus dem schulischen Kontext herauswachsen, sich aber weiterführend einem außerschulischen Bildungsauftrag verbunden fühlen. So kann erwartet werden, dass die außerschulischen Aktivitäten anregend und fördernd auf die Schule zurückwirken.

Durch eine Aufwertung der bautechnischen Ausstattung und eher geringfügige räumliche Veränderungen bietet die Aula ein breites Spektrum verschiedener Nutzungen. Im Regelfall kann das Querschiff mit neuer Bühne, einem angrenzendem Garderoben- bzw. Lagerraum und einem direkten barrierefreien Zugang und einem Behinderten-WC ohne größeren Umrüstungsaufwand für eine Präsentation mit max. 140 Plätzen bestuhlt werden. Ebenso kann hier Gruppenarbeit mit geringerer Teilnehmerzahl oder außerschulische Freizeitnutzung stattfinden. Für eine eher seltene Nutzung der gesamten Aula an Wochenenden und einer maximalen Bestuhlung können bis zu 300 Plätze bereitgestellt werden.

Flexible Lernorte eignen sich zu interdisziplinärem Lernen, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Der Aufbau der Aula der Gertrud-Bäumer-Realschule als außerschulischer Lernort im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung¹fügt sich ein in ein breites Netzwerk bereits bestehender Orte. Die Anbindung an das Kinder- und Jugendbildungsfreizeitprogramm, die KreativWerkstatt², ermöglicht außerschulischen

¹ Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist die Vermittlung von nachhaltigem Denken und Handeln an Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie befähigt dazu, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und dabei abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirkt. Ein wesentlicher Baustein ist die Vermittlung von Gestaltungskompetenz. Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können. Die Fähigkeit zur Erarbeitung von möglichen Lösungswegen, sowie persönliche und politische Handlungsfähigkeit werden gestärkt.

² Bei der Kreativwerkstatt handelt es sich um ein BNE-Träger-Netzwerk, welche Projekte und Kurse für Kinder und Jugendliche vorhalten. Die KreativWerkstatt wurde dreifach von den Vereinten Nationen als Projekt der Weltdekade "Bildung zur nachhaltigen Entwicklung" ausgezeichnet und war das Fundament für den Gewinn des Deutschen Nachhaltigkeitspreises "Bildung für Nachhaltige Entwicklung" der Stadt Gelsenkirchen im Jahr 2012.

Bildungs- und Freizeitträgern die Möglichkeit, die Aula zu bespielen und für unterschiedlichste Projekte zu nutzen. Im Rahmen des Wettbewerbs „Zukunftsstadt 2030+“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung dient diese Systematisierung und Erschließung weiterer Lernflächen zur Sichtbar- und Erlebbarmachung einer „Lernenden Stadt“. Durch die Teilnahme am Wettbewerb "Zukunftsstadt 2030+" wurde seitens der gesamten Stadtgesellschaft eine Vision der "Lernenden Stadt" mit konkreten Handlungsfeldern entwickelt. Hierbei liegen Bildungsschwerpunkte in Gelsenkirchen auf der Förderung von Lern- und Gestaltungskompetenzen, Partizipation und "Zukunftsbildung" sowie unter anderem auf dem Handlungsfeld der Etablierung außerschulischer Lernorte.

Die bisherige schulische Nutzung der Aula spielt sich überwiegend im Vormittagsbereich bis frühen Nachmittag ab. Hierzu zählt die Nutzung der Aula als Mensa in der Zeit von 12:00 Uhr- 13:00 Uhr. Das Mittagessen³ für die Schülerinnen und Schüler wird in einem separaten Raum mit Durchreiche angerichtet und verteilt. Zudem wird der Raum für die Übermittagsbetreuung und die darin enthaltenen AG-Angebote genutzt. Eine Auslastung ist somit ausschließlich in diesen Kernzeiten gegeben. Sowohl nachmittags als auch abends und am Wochenende kann die Aula zu einem außerschulischen Lern- und Veranstaltungsort entwickelt werden.

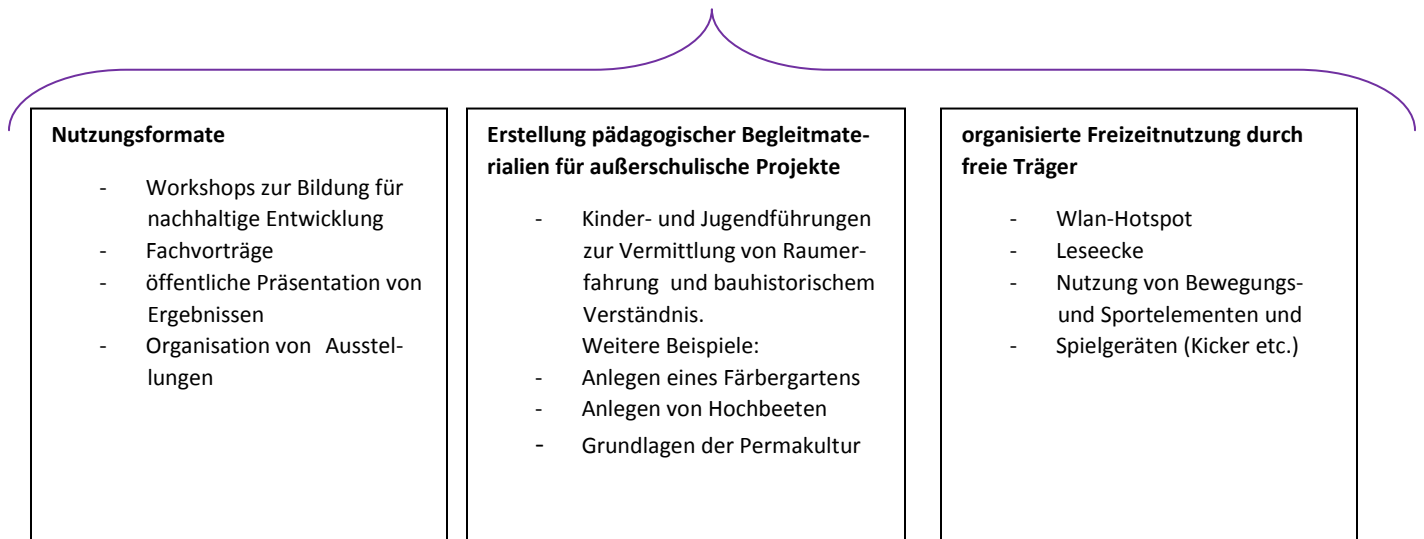
Die Zielsetzung der erweiterten Nutzung der Aula zielt darauf ab, die Aula und die vorgehaltenen Angebote/Veranstaltungen als Schnittstelle zwischen Schule und außerschulischer Bildung zu etablieren. Die Aula als sozialen Aufenthaltsort von Kindern und Jugendlichen zu definieren, in der soziale Interaktion stattfindet, die direkte Anbindung an Schule und die sich damit eröffnende positive Rückwirkung zur Reduzierung des Frontalunterrichts hin zum projektorientierten Lernen und Arbeiten, impliziert die Grundlage einer Förderung von bürgerschaftlichem Engagement, Gestaltungskompetenz und Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Definierte Nutzergruppen stammen so vor allem aus dem Bereich der U18- Generation, aber auch der verantwortlichen Träger aus BNE-Netzwerken und der Erwachsenenbildung. Im Bereich der Trägerverantwortlichkeit kann somit ein Theaterstück zu Umweltthemen genauso in das Konzept passen wie ein Poetryslam zu Antirassismus oder eine Science-Fiction-Konferenz für Jugendliche.

Um die Aula als außerschulischen Lern- und Veranstaltungsort zu erschließen, bedarf es zudem der Konzeptionierung von pädagogischem Begleitmaterial, sowie der Definition und Darstellung von Nutzungsmöglichkeiten.

Anhand der nachfolgenden Grafik werden diese skizziert.

³ Die geplante Lüftungsanlage wird dazu beitragen, den Essensgeruch zu beseitigen.

*Verknüpfungselemente außerschulischer Aktivitäten und schulischer Aktivitäten.
Nutzung als außerschulischer Lernort durch Interne und Externe.
Verknüpfung zum BNE-Netzwerk Gelsenkirchen.*



Räumlicher Nutzungsschwerpunkt liegt auf der Nutzung des Querschiffes für Gruppenarbeit, Freizeitnutzung und Präsentation im kleineren Rahmen. Eine Nutzung der Aula mit Haupt- und Querschiff für Präsentationen, Ausstellungen und größere Versammlungen findet eher weniger häufig und an den Wochenenden statt.

2. Grundlagen zur Profilbildung - Gelsenkirchen als Bildungslandschaft

Gelsenkirchen ist eine der am stärksten benachteiligten Städte im Ruhrgebiet und in den westlichen Bundesländern. Die Strukturdaten der Stadt weisen, bedingt durch seit Jahrzehnten durchlittene wirtschaftliche und gesellschaftliche Umstrukturierungsprozesse, auf deutliche Defizite hin. Gelsenkirchen führt die bundesweite Armuts-Rangliste an.

Die sozialen Defizite schlagen sich auch stadträumlich nieder. Seit vielen Jahren arbeitet die Stadt daran, unter Inanspruchnahme öffentlicher Förderprogramme die stadträumlichen Defizite zu bekämpfen, die vorhandenen Potenziale zu stärken und damit die Wohn- und Lebensqualität in der Stadt zu verbessern.

Um den Herausforderungen im sozialen Bereich zu begegnen, setzt die Stadt seit mehreren Jahren auf den Schwerpunkt Prävention, Bildung und Partizipation. Nach dem Motto „Die Zukunft unserer Stadt geht durch die Türen unserer Schulen“ (Oberbürgermeister Baranowski) sind Präventionsketten, Bildungsnetzwerke und Strukturen für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) entwickelt worden. Hierbei entstanden, wie in anderen Bereichen der Stadtentwicklung, Partizipationsprozesse mit einem breiten Spektrum an unterschiedlichen Zielgruppen. Dies zeigt sich in der Zukunftswerkstatt der aGenda 21, zahlreichen aGenda21-Arbeitskreisen, Partizi-

pation in den Quartieren (Gelsenkirchen ist polyzentrisch) bei Stadtteilerneuerungsprogrammen, Integrationskonferenzen, Quartierskonferenzen, Seniorenkonferenzen, „Klimaschutz zum Mitpacken“, „GutGemischt Mobil“, „Eine-Welt-Netzwerk“, Jugendparlament und Bürgerhaushalt u.v.a.m.

Die Stadt Gelsenkirchen weist also, trotz Haushaltslage und prekärer Strukturdaten, eine Vielzahl von Aktivitäten auf, ihre gesellschaftlichen Entwicklungschancen zu verbessern. Dies schlägt sich auch in einer Reihe von Würdigungen und Auszeichnungen nieder. Die viermalige Auszeichnung durch die UNESCO als Stadt der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) und die Verleihung des BNE-Sonderpreises des Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2012 zeigen das enorme kreative Potenzial dieser Stadt, auch in schwieriger Haushaltslage zukunftsweisende Ideen nicht nur zu entwickeln, sondern auch in Form von Bottom-up-Prozessen erfolgreich umzusetzen. Im Herbst 2014 wurde Gelsenkirchen mit dem Stadtumbaupreis des Landes NRW für die erfolgreiche Umsetzung des Programms Stadtumbau West ausgezeichnet.

„Bildung und Partizipation“ werden in Gelsenkirchen als Schlüssel für Armutsbekämpfung und die Zukunftsfähigkeit der Stadt gesehen. Dieses macht nicht zuletzt die im Februar 2015 erschienene Studie „Gesellschaftliche Teilhabechancen von Gelsenkirchener Kindern - Grundlage für eine sozialräumliche Strategieentwicklung“ deutlich. In Partizipationsprozessen werden u.a. „handelndes Lernen“ und Gestaltungskompetenzen vermittelt. So wie Zukunftsbildung also als Schlüssel für eine nachhaltige Stadtentwicklung verstanden werden kann, so stellt Partizipation - als Hebel für eine nachhaltige Stadtentwicklung - wiederum ein hervorragendes Instrument der Bildung dar.

Bildung als Schwerpunktthema zu setzen, bietet einen neuen Anknüpfungspunkt an außerschulische Maßnahmen und hebt die Profilbildung des neuen Veranstaltungsraumes hervor. Mit der Ausrichtung auf die Verknüpfung zwischen außerschulischer und schulischer Nutzung, sowie Bildung, Partizipation und Jugend, grenzt sich das Profil der Aula von anderen Veranstaltungsorten in Gelsenkirchen ab und fügt sich zugleich in die Gelsenkirchener Bildungslandschaft ein. Die bereits vorhandenen Veranstaltungsorte weisen ein eigenes Profil auf und sind als solche in Gelsenkirchen etabliert. Die Heilig – Kreuz – Kirche wird nach ihrem Umbau eine Brücke zum Wissenschaftspark und einen zentralen Treffpunkt im Quartier Bochumer Straße darstellen.

Zur Abgrenzung des Konzepts der Aula Gertrud-Bäumer-Realschule findet sich im Folgenden ein Einblick in Struktur und Profile der verschiedenen Veranstaltungsorte:

- Das Bildungszentrum Gelsenkirchen ist ein klassisches 60er Jahre-Gebäude. Der Veranstaltungssaal liegt im 1. Obergeschoss und ist über Treppen von der Eingangshalle aus erreichbar. Der Aufzug ist über die Kinderbücherei zugänglich. Der Saal ist wesentlich durch die Nutzung der Volkshochschule bestimmt und thematisch deutlich auf den Schwerpunkt Bildung ausgerichtet. Der Saal wird zurzeit vorwiegend als Kursraum genutzt, ist aber auch auf Veranstaltungen ausgelegt, die entsprechend den Leitlinien der VHS stattfinden. Die Nutzung ist als konsumtiv zu beschreiben. Der Raum bietet in Reihenbestuhlung Platz für 140 Personen. Er ist durch Veranstaltungstechnik und Bühnenelemente so konzipiert, dass neben Fachvorträgen auch kleinere Bühnenprogramme stattfinden können. Die VHS verfügt hier besonders durch das hausinterne Medienzentrum über die erforderliche Technik wie Laptops, Stellwände, Tische etc. Auf Grund des hohen

Kursaufkommens ist der Raum gut ausgelastet. Er kann jedoch für externe Veranstaltungen speziell gebucht werden. Unabhängig von der VHS bietet der lokale Catering-Service verschiedene Produkte an.

- Die flora als weiterer städtischer Veranstaltungsort und eines der vier dem Referat Kultur zugeordneten Kulturinstitute der Stadt Gelsenkirchen, hat klare Leitlinien formuliert:
Sie versteht sich als offenes Forum für Träger freier Kulturarbeit, Vereine und Initiativen sowie städtische Einrichtungen. In ihrem Programm werden sozial- und kulturgeschichtliche Themenfelder aufgegriffen und aktuelle politische sowie soziale Diskussionen geführt. Das breite Kulturprogramm, von Literatur und Film über Musik und Theater bis hin zu Ausstellungen und Tagungen, bietet außerdem Raum für einen interkulturellen Dialog. Die flora hat sich die Förderung der kulturellen Potenziale in der Stadt zum Ziel gesetzt und ist darüber hinaus ein Ort für Gespräche und Interaktion. Neben einem professionellen Equipment mit Veranstaltungstechnik und Veranstaltungsmanagement mit umfangreichen Serviceleistungen bietet der Raum je nach Bestuhlung Platz für bis zu 100 Personen. Die flora wurde 1995 in dem ehemaligen Landeszentralbankgebäude eröffnet. Sie liegt eingebettet in einer Häuserreihe an der Florastraße und öffnet sich dem Besucher mit einem säulenbestandenen Eingangsportal. Die Bestuhlung im Saal ist variabel, der Grundaufbau ist eine Bankettbestuhlung⁴. Seit 2015 verfügt die flora nach Umbauarbeiten über einen weiteren Raum, der an den Foyerbereich angrenzt. Durch seine Verbindung zur Küche kann er sowohl als Café, aber ebenso als kleiner Veranstaltungs- und Aufenthaltsraum genutzt werden. Der Zugang zur flora ist barrierefrei und über einen Treppenlift auch mit dem Rollstuhl zu erreichen.
- Das neue Rathaus Gelsenkirchens, das Hans-Sachs-Haus, bietet im Erdgeschoss, dem sog. Bürgerforum Raum für Großveranstaltungen. Die emschertainment GmbH hält als Teil der Stadtwerke-Gruppe Gelsenkirchen und Betreiberin des Bürgerforums für alle Kultur- und Tagungsveranstalter sowie Eventagenturen und Industriekunden ein individuelles Full-Service-Angebot in jeglichen Belangen des Veranstaltungsmanagements bereit. Alle Veranstaltungsformate im Hans-Sachs-Haus sind barrierefrei umsetzbar. Ein System aus variablen Trennwänden ermöglicht in kurzer Zeit die Erstellung eines individuellen Veranstaltungsortes, der genau auf die Ansprüche des jeweiligen Nutzers zugeschnitten ist. Das Spektrum reicht vom kleinen Diskussionsforum mit ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern bis hin zur Galaveranstaltung mit ca. 1.000 Gästen. Das Hans-Sachs-Haus verfügt über einen eigenen Cateringservice, welcher sich hausintern im Restaurant „Sachs“ befindet. Auf Grund der Nutzungsvereinbarung muss dieser bei allen Veranstaltungen im HSH genutzt werden. Mit einem Bestand von 390 Stühlen und 66 Tischen können im Bürgerforum unterschiedliche Bestuhlungsszenarien aufgebaut werden. Neben der klassischen Reihenbestuhlung, der parlamentarischen oder der Bankettbestuhlung gibt es weitere Variationen, die der Anzahl Ihrer Gäste individuell angepasst werden können.⁴ Zuzüglich externer Bestuhlung ist eine Kapazität von ca. 1.100 Sitzplätzen realisierbar. Das Anmieten der Räumlichkeiten im HSH kann nur unter der Woche geschehen. Kleinere Veranstaltungen von Vereinen und Projekten sind von einer Anmietung ausgeschlossen, da sich diese finanziell für das HSH nicht tragen lassen.

⁴ Siehe dazu Grafik S.10

- Die Heilig-Kreuz-Kirche wurde von 1927 bis 1929 nach Plänen des Architekten Josef Franke errichtet. Die Kirche mit der Parabel als Grundform, die sich in der Kirche vielfach wiederholt, gilt als das bedeutendste Werk von Josef Franke, der noch zahlreiche weitere Bauwerke im Ruhrgebiet erstellte. Im Zuge der Neuordnung der Pfarreien im Bistum Essen wurde die Kirche 2007 außer Dienst gestellt. Nun aber ist die Heilig-Kreuz-Kirche zu einem der zentralen Orte an der Bochumer Straße geworden und die Nutzung als Multifunktionsaal nimmt konkrete planerische Gestalt an. Das künftige Multifunktionshaus Hl. Kreuz-Kirche wird neben Wissenschaftspark, Justizzentrum und den Schulstandorten ein tragendes Element für die Quartiersentwicklung darstellen.

Das Konzept der Kirchenumnutzung sieht ein Tagungs- und Veranstaltungszentrum mit den Schwerpunkten Kultur und Wissenschaft (dies insbesondere in Kooperation mit dem Wissenschaftspark) vor. Neben repräsentativen kulturellen Veranstaltungen eignet sich der Kirchenraum ebenso als Ausstellungsort für Architektur und Kunst. Für das Quartier Bochumer Straße sieht das Nutzungskonzept den Raum als Treffpunkt für Initiativen und stadtteilbezogene Veranstaltungen vor.

Das Nutzungskonzept der Aula der GBRS unterscheidet sich von denen hier aufgeführten anderen Veranstaltungsorten deutlich. Während diese Orte auf multiple Veranstaltungen ausgelegt sind, soll sich die Aula für eine Nutzung im Sinne eines außerschulischen Lernortes etablieren. Hier steht also keine punktuelle Nutzung zu ausgewählten Fachthemen und Festlichkeiten im Mittelpunkt, sondern die kontinuierliche Schaffung eines für die tägliche Nutzung bestimmten Bildungs- und Lernortes. Dieser soll im Schwerpunkt von Trägern aus dem Umfeld der Kreativwerkstatt bespielt werden, kann in diesem Zusammenhang aber auch als Ort der Präsentation genutzt werden. Das BNE-Netzwerk umfasst in Teilbereichen auch Inhalte der Erwachsenenbildung, sodass hier weitere Entwicklungsmöglichkeiten bestehen.

3. Nutzergruppen und Veranstaltungsmanagement

Veranstaltungsmanagement

Die „Lernende Stadt“ als gesamtstädtische Vision versteht sich als partizipativer Bottom-Up-Prozess, der sich an unterschiedlichen Lernorten der Zukunftsbildung etabliert. In den jeweiligen Nutzungs- und Belegungsplan fließen daher aktuelle Entwicklungen der Jugend- und Stadtgesellschaft ein. Einem möglichen Belegungsplan werden daher Bedarfe der Nutzer und Nutzerinnen zu Grunde gelegt.

Für die Aula der GBRS bildet der Förderverein der lokalen aGEnda 21 die Schnittstelle zwischen Veranstaltungsort und Nutzerinnen und Nutzern, gemäß seiner Satzung „unabhängig und parteipolitisch neutral die internationale Gesinnung, die Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens und den Umweltschutz zu fördern. Dazu macht er es sich zur Aufgabe, den lokalen Agenda 21-Prozess für eine nachhaltige Entwicklung in Gelsenkirchen zu fördern.“

Die enge Kooperation mit der lokalen aGEnda 21 bzw. dem Förderverein Lokale Agenda 21 in Gelsenkirchen e.V. sorgt durch aktive Werbung und Akquisition für die Schärfung dieses Profils und wirbt bei zivilgesellschaftlichen Akteuren für die Nutzung im Sinne des vorliegenden Nutzungskonzeptes.

Für die Umsetzung des Nutzungskonzeptes ist zwischen verschiedenen Nutzergruppen zu unterscheiden:

Stadt Gelsenkirchen und aGEnda21 (NG1)

In diese Kategorie fallen Projekte und Aktivitäten, die zum einen städtischer Natur sind, hier im Sinne der inhaltlichen Schwerpunkte des vorliegenden Nutzungskonzeptes und zum anderen Veranstaltungen und Kurse, die im Rahmen der lokalen aGEnda21 durchgeführt werden. Vor allem Jugendveranstaltungen, Veranstaltungen und Projekte zivilgesellschaftlichen Engagements und Maßnahmen und Workshops der Bildung für nachhaltige Entwicklung, aber auch Ehrungen und Feierlichkeiten sowie Projekten der lokalen aGEnda21 finden hier ihren Platz. Dies impliziert im Schwerpunkt Kurse und Träger der KreativWerkstatt, einem breiten Netzwerk der Träger der Kinder- und Jugendarbeit, koordiniert von der lokalen aGEnda21.

Durch die Beteiligung der lokalen aGEnda21 und des Fördervereins Lokale Agenda 21 in Gelsenkirchen e.V. fallen diese Veranstaltungen inhaltlich in die Schwerpunkte des vorliegenden Nutzungskonzeptes, der Erschließung der Aula als außerschulischem Lernort.

Diese Veranstaltungen sind kostenfrei. Hauptnutzer ist der aGEnda21- Förderverein und die der KreativWerkstatt angeschlossenen Träger. Der Agenda 21-Förderverein ist der Ansprechpartner, der auch die Veranstaltungen in enger Absprache mit dem Referat 51 koordiniert.

Sonstige Träger (NG2)

Projekte, die nicht in diesen Kontext fallen oder im Rahmen des aGEnda-21-Prozesses durchgeführt werden, die sich aber dennoch im Bereich der außerschulischen Bildung und des zivilgesellschaftlichen Engagements bewegen, können von außerschulischen Bildungsträgern durchgeführt werden. Hierunter fallen bspw. kulturelle Vereine wie z.B. der Eurasia Kulturverein e.V. Grundsätzlich nicht ausgeschlossen sind auch Karnevalsveranstaltungen o.ä. entsprechender Träger, auch wenn diese nicht als Zielgruppe für einen außerschulischen Lernort betrachtet werden.

Diese Veranstaltungen/Projekte sind nicht kostenfrei und werden durch das Referat 51 koordiniert und nach einer Gebührenordnung abgerechnet. Unterstützungsbedarf im Bereich Veranstaltungsmanagement kann beim aGEnda21-Förderverein erfragt werden.

4. Nutzungsanforderungen- und möglichkeiten

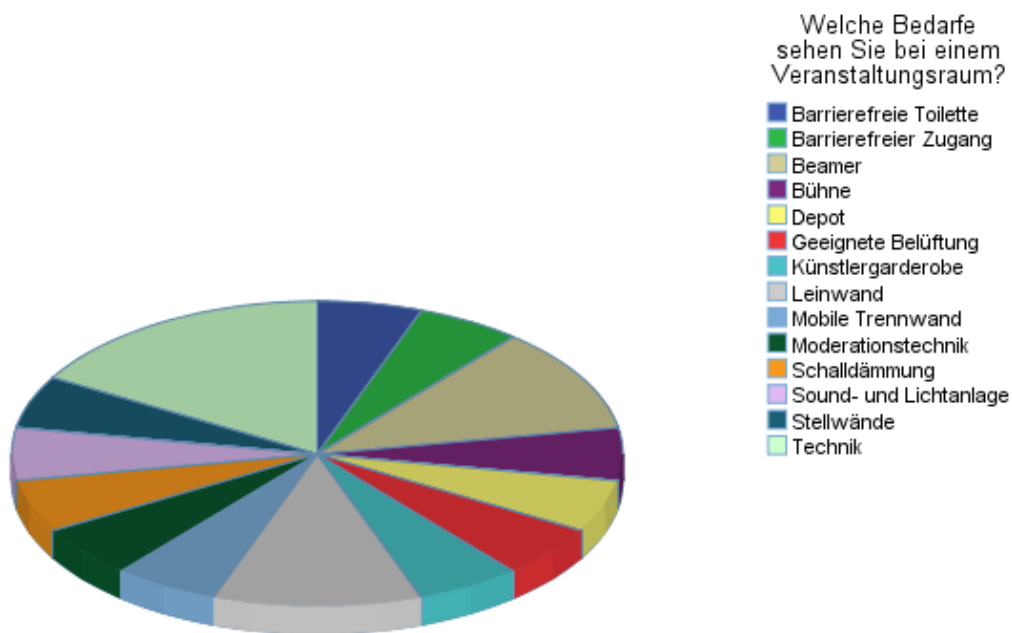
Für Träger der KreativWerkstatt sind zentral gelegene Räumlichkeiten ausschlaggebend. Das Netzwerk der KreativWerkstatt zieht sich mit seiner Trägerlandschaft zwar über ganz Gelsenkirchen, im jeweiligen Stadtteil sind jedoch Zentralität und niedrigschwellige Nutzungsmöglichkeiten entscheidend. Dies gilt sowohl für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer als auch für die Träger. Die Erreichbarkeit spielt eine übergeordnete Rolle. Die

Definition des außerschulischen Lernortes impliziert nicht nur das Lernen und kreative Betätigungen im Nachmittagsbereich, sondern fördert auch die Abweichung vom etablierten Frontalunterricht und die Nutzung freier Räume während der Schulzeit im Rahmen von Projektstunden. Zur Nutzung des Raumes durch die Schülerinnen und Schüler der GBRS, bis hin zur Nutzung durch sich im Umkreis befindende Schulen, bietet die Aula demnach eine Vielzahl von Möglichkeiten. Die Lage der Aula, in Gelsenkirchen Mitte (Altstadt), fußläufig vom Hauptbahnhof Gelsenkirchen innerhalb von 10 Minuten zu erreichen, bietet eine direkte Anbindung mit dem öffentlichen Nahverkehr. Direkt vor Ort befindet sich eine Bushaltestelle (Buslinien: 383/382), sodass der Ort auch direkt aus anderen Stadtteilen erreichbar ist. Um das Gebäude herum befinden sich verschiedene kostenpflichtige Parkplätze, zudem gibt es die Möglichkeit, bei Nachmittags- und Abendveranstaltungen den Schulhof als Anlieferungsort und ggf. als Parkmöglichkeit zu nutzen.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Trägern wird am häufigsten der Bedarf nach Räumlichkeiten für Fachtagungen für Jugendliche, Workshops und auch Feste benannt. Je nach Bedarf bieten die Räumlichkeiten mit Querschiff oder großem Saal ein passendes Ambiente. Darüber hinaus ermöglicht der direkte Zugang der Aula in eine begrünte schuleigene Außenanlage ihre Mitnutzung als erweiterten Veranstaltungsbereich oder als Austritt in den Veranstaltungspausen.

Alle dargestellten Nutzungen bewegen sich inhaltlich zwischen den drei Schwerpunkten, Förderung von bürgerschaftlichem Engagement, Jugend und Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Für diese Art von Veranstaltungen formulieren die Nutzerinnen und Nutzer die folgenden Anforderungen an die Ausstattung der Räumlichkeiten:



Nutzung als Projektraum

In Bezug auf die Etablierung eines außerschulischen BNE- Lernortes und der implizierten Förderung von Gestaltungskompetenzen bedarf es der Bereitstellung von Gerätschaften überwiegend technischer Art. Durch mediale Aufbereitung von Lernmaterial, wie z.B. einem digitalen Schulbuch, bieten sich neue Möglichkeiten der zielgerichteten und bedarfsorientierten Förderung, insbesondere in inklusiven und internationalen Förderklassen im Rahmen der Verknüpfung formaler und nonformaler Bildung.

Grundlage hierfür ist die bereits erfolgte Anbindung an das stadtweite Glasfasernetz und die Bereitstellung von Materialien für die Projektarbeit.

Nutzung als Veranstaltungsraum für die Kreativwerkstatt:

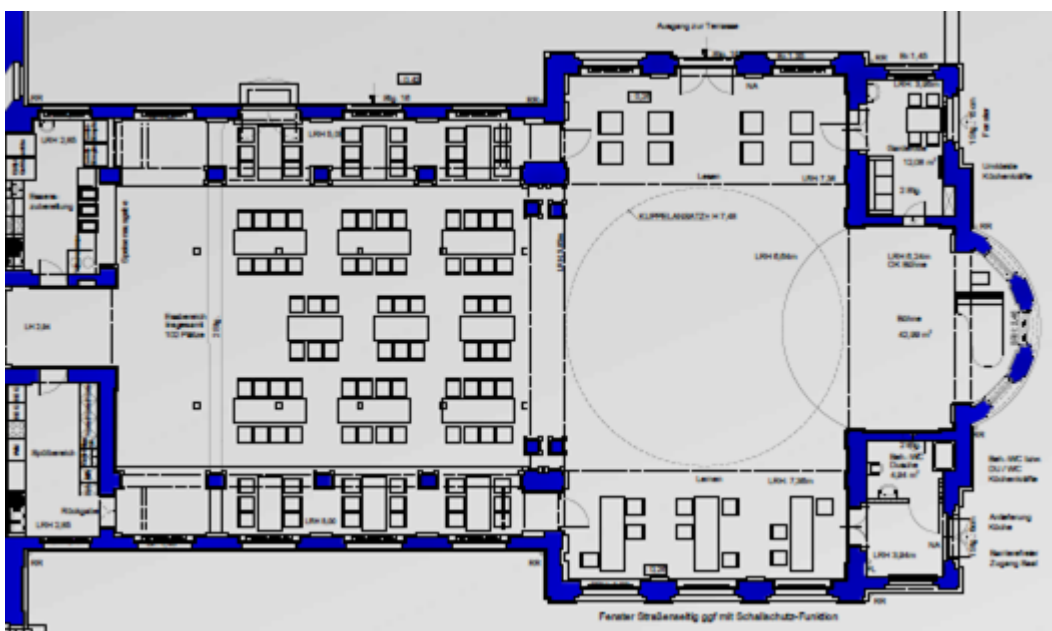
<u>Kinder und Jugendliche: Theater/ Schauspiel (Proben)</u> Raumbedarf: Querschiff Technikbedarf: Ton- und Lichttechnik, ggf. Beamer und Leinwand Bestuhlung: keine	<u>Kinder und Jugendliche: Theater/ Schauspiel (Aufführung)</u> Raumbedarf: je nach Bedarf ganzer Saal oder nur Querschiff Technikbedarf: Ton- und Lichttechnik, ggf. Beamer und Leinwand Bestuhlung: lockere Reihenbestuhlung oder Bankettbestuhlung Künstlergarderobe, Techniker vor Ort
<u>Jugendliche: Bandproben</u> Raumbedarf: Querschiff Technikbedarf: Ton- und Lichttechnik Bestuhlung: keine	<u>Feier/ Auszeichnungsveranstaltung</u> Raumbedarf: ganzer Saal Technikbedarf: Ton- und Lichttechnik, ggf. Beamer und Leinwand Bestuhlung: Reihenbestuhlung oder Bankettbestuhlung Sonstiges: Techniker vor Ort, Rednerpult, Catering: Platz für Buffet im Längsschiff (ggf. Küchennutzung)
<u>Kinder und Jugendliche: größere Konzerte</u> Raumbedarf: ganzer Saal Technikbedarf: Ton- und Lichttechnik Bestuhlung: je nach Bedarf Reihenbestuhlung oder gar keine Bestuhlung Sonstiges: Künstlergarderobe/ Instrumentenlager, Techniker vor Ort, Soundcheck	<u>Kinder und Jugendliche: Kleinere Konzerte/ Sessions/ Poetryslam</u> Raumbedarf: Querschiff Technikbedarf: Ton- und Lichttechnik Bestuhlung: lockere Reihenbestuhlung oder Bankettbestuhlung Sonstiges: Künstlergarderobe/ Instrumentenlager, Techniker vor Ort, Soundcheck

<p><u>Medienraum/ Filmvorführung</u> Raumbedarf: Querschiff Technikbedarf: Ton- und Lichttechnik, Beamer und Leinwand Bestuhlung: (lockere) Reihenbestuhlung oder Bankettbestuhlung Sonstiges: Techniker vor Ort</p>	<p><u>Arbeitsnutzung/ Konferenzen/ Zukunfts- werkstätten etc.</u> Raumbedarf: Querschiff Technikbedarf: Beamer und Leinwand, Ton- und ggf. Lichttechnik, Pinnwände und Moderationsmaterialien Bestuhlung: Reihenbestuhlung im Querschiff (Plenum), zusätzlich möglich: Blockbestuhlung im Längsschiff (Arbeitsgruppen) Sonstiges: Techniker vor Ort, Rednerpult, ggf. Catering: Platz für Buffet im Längsschiff (ggf. Küchennutzung)</p>
---	---

Für Bühnenpräsentationen und Vorträge ist eine Lautsprecheranlage erforderlich. Diese sollte so ausgelegt sein, dass der Raum gleichmäßig beschallt wird. Es bedarf hier einer Anlage, welche sowohl für den vorderen Bereich, den hinteren und den gesamten Bereich variabel genutzt werden kann.

Für eine möglichst flexible Nutzung sollte eine Ausstattung vorhanden sein, welche auf die individuellen Bedürfnisse der Nutzergruppen eingeht. Ausleihmöglichkeiten von Technik etc. können die Träger beim aGEnda 21- Förderverein erfragen.

Die bauliche Anlage der Aula bietet mit Querschiff und Hauptschiff und einer vorgesehenen flexiblen räumlichen Trennung mittels mobiler Elemente vielseitige Formate der Nutzung. Durch diese variable Umgestaltung und unterschiedliche Bestuhlungsarten können zudem ganz unterschiedliche Atmosphären erzeugt werden. Eine Trennung mittels mobiler Elemente ermöglicht die optische Trennung der Bereiche.



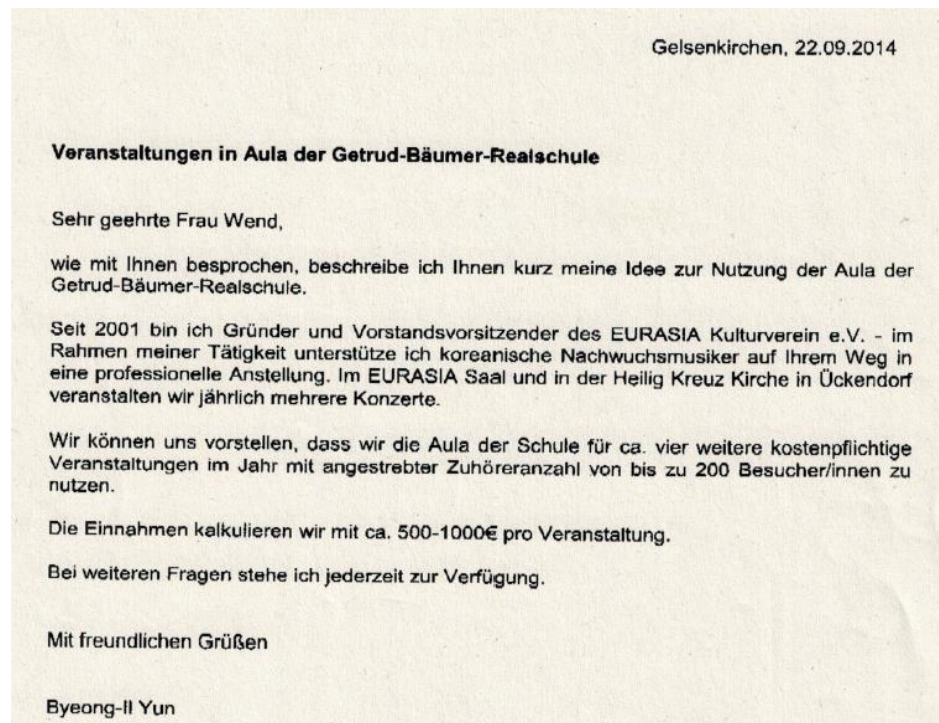


5. Interessensabfrage/Letter of intent

Bislang wurde von folgenden Trägern ein Nutzungsinteresse formuliert:

- Kreativwerkstatt Gelsenkirchen
- Freie Träger
- Eurasia Kulturverein e.V.
- IkM-GE e.

Eurasia Kulturverein e.V.



KreativWerkstatt Gelsenkirchen

Die KreativWerkstatt Gelsenkirchen ist ein Netzwerk von Trägern aus den unterschiedlichsten Bereichen. In der KreativWerkstatt können Kinder und Jugendliche in verschiedenen Kursen die Natur erkunden, mit modernen Medien arbeiten und ihre künstlerischen Fähigkeiten entwickeln. Die Kurse finden dezentral mit den unterschiedlichen Trägern statt. Seit 2014 finden regelmäßige Netzwerktreffen und ab Ende 2015 jährliche Projektmesen statt. Dort sollen sich die einzelnen Träger mit ihrer Arbeit an Ständen und durch Mitmachangebote präsentieren. Die KreativWerkstatt ist somit Hauptnutzer.

Kontakt: Niels Funke VHS-Gelsenkirchen

6. Kurzsümee

Die Bereitstellung eines außerschulischen Lernortes dient dem Schwerpunkt, der Fokussierung auf Bildung im Bereich Nachhaltige Entwicklung für Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Sie öffnet den Gesichtskreis der Nutzer für neue Inhalte und neue Formen der Bildung und fördert damit die persönliche Entwicklung der Teilnehmer.

Die Räumlichkeiten der Aula der GBRS sind hierfür besonders gut geeignet. Für den Nutzungszweck eines außerschulischen Lernortes besitzt die Aula mit ihrem räumlichen Potenzial und der Anbindung an den vorhandenen Schulstandort im Vergleich mit den anderen benannten Veranstaltungsorten ein Alleinstellungsmerkmal.